

UPF Düsseldorf Veranstaltungsbericht:

China hautnah erleben

Am Samstag, den 8. August 2026, lud die Universal Peace Federation Düsseldorf zu einer besonderen Veranstaltung ein. Unter dem Motto „China hautnah erleben“ ging es vor allem um persönliche Begegnungen und den Austausch zwischen den Kulturen. Als Gastredner berichtete Friedensbotschafter Herr Gholam Bayat, der über zehn Jahre lang in China gelebt und dort unter anderem als Deutschlehrer gearbeitet hat, aus erster Hand über seinen Alltag und seine Erlebnisse. Er nahm die Zuhörer mit auf eine Reise, die 2014 in Peking begann und ihn später nach Nanjing führte.



Herr Bayat schilderte sehr anschaulich, wie gut strukturiert das Leben dort organisiert ist. Viele Mietwohnungen werden komplett möbliert übergeben, sodass man praktisch sofort einziehen kann. Die Wohnanlagen sind meist abgeschlossen, haben eigenes Sicherheitspersonal an den Toren und bieten mit kleinen Geschäften direkt auf dem Gelände eine eigene Infrastruktur. Neben der Freundlichkeit der Menschen fielen ihm vor allem die große Sauberkeit auf den Straßen und die hohe Pünktlichkeit der Züge positiv auf. Zudem betonte er, dass ältere Menschen in den Städten fest in das gesellschaftliche Leben integriert sind und mitten in ihren vertrauten Wohnvierteln aktiv am Alltag teilhaben. Gleichzeitig verbarg er auch die Schattenseiten nicht und sprach offen über die omnipräsenten Kameras im öffentlichen Raum sowie das staatliche Sozialkreditsystem, das das tägliche Verhalten der Bürger spürbar beeinflusst.

Auch das Bildungssystem kam zur Sprache. Studieren und Wohnen sind in China zwar recht günstig, allerdings teilen sich Studenten oft zu fünft ein einziges Zimmer. Der Leistungsdruck an den Schulen und Universitäten ist enorm, da überall extrem hohe Noten erwartet werden. Deutschunterricht ist vor Ort sehr teuer. Ein Studium im Ausland gilt zwar als großer Karrierevorteil, geht aber meist auf den Wunsch der Eltern zurück, während die jungen Leute selbst oft wenig Eigeninteresse daran zeigen. Darüber hinaus gab Herr Bayat kurze Einblicke in die geopolitische Bedeutung der

Neuen Seidenstraße und die erstaunlich vielfältige Religionslandschaft des Landes mit hunderten Millionen Gläubigen.

Einen besonders spannenden Akzent setzte er mit seinen Schilderungen über die Küstenstadt Qingdao. Die Stadt war von 1898 bis 1914 als deutsche Kolonie verpachtet, was das Stadtbild bis heute prägt. In der Altstadt stehen noch immer imposante Gebäude im europäischen Jugendstil, wie das ehemalige Gouverneurshaus, die alte Christuskirche aus Granit oder der historische Bahnhof. Die wohl bekannteste Hinterlassenschaft ist jedoch die 1903 von deutschen Braumeistern gegründete Tsingtao Brauerei. Sie braute damals streng nach dem deutschen Reinheitsgebot und ist heute die größte Brauerei Chinas. Diese Mischung aus deutscher Geschichte, Bierkultur und chinesischem Küstenflair macht die Stadt bis heute einzigartig.



Nach dem Vortrag entwickelte sich eine lebendige Fragerunde, bei der die Gäste zahlreiche persönliche Fragen zum Alltag und den kulturellen Unterschieden stellten. Den Ausklang des Nachmittags bildete ein gemeinsames Essen mit typischen chinesischen Spezialitäten, Snacks und Getränken, das allen Anwesenden Raum bot, um über das Gehörte ins Gespräch zu kommen.

Bericht: Anja Brina